

Reichenbacher Wochenblatt

oder
Bunte

gesammelt auf dem Ge-
nüglichen und

Redaction, Druck und Verlag

Dienstag den

No. 26.



Steine

biete des Wissenswerthen
Angenehmen.

von A. G. Pape in Reichenbach.

30. März.

1847.

Der Schiffs-Chirurg.

(Fortsetzung.)

Von Deutschen umgeben, die sie nicht verstand, fand Miß Morpeth eine wahrhafte Freude daran, die Sprache ihres Vaterlandes zu reden. Sie gefiel sich darin, Eduard's Accent zu verbessern, sie lachte über seine Gallicismen und machte ihm lange Erklärungen, welche der junge Mann mit Fleiß wieder vergaß, damit seine Unwissenheit neue Lehren nöthig machte.

Ganz in ihrem Unterricht vertieft, ließ ihm Fanny auf diese Weise ihren Geist ohne Schleier sehen. Ihre zufällige Ueberlegenheit ließ sie die bescheidene Zurückhaltung vergessen, sie wollte den gewissenhaften Lehrer machen, vergaß darüber ihre jungfräuliche Schüchternheit und zeigte sich Launay in der ganzen Stärke und Anmuth ihres Verstandes.

Dieser Unterricht ward meist in französischer Sprache ertheilt, und dieser Umstand verlieh ihm einen unwiderstehlichen Reiz. In der That liegt auch in dem ungewohnten Accente, mit dem eine fremde und schöne Jungfrau eine andere als ihre Muttersprache redet, in diesem zweifelhaften und fragenden Tone einer stets zögernden Stimme, in dieser Art von beständiger Bitte eines sich ungeschickt fühlenden Mundes eine unbeschreibliche Grazie. Die unerwarteten

Uebergänge und der schnelle Gedankenwechsel, welche sie macht, alle diese reizenden Barbarismen, welche von ihren harmonischen Lippen fließen, haben etwas Neues und zugleich Schüchternes an sich, das uns rührt und zugleich zu lachen macht. Diesem sonderbaren Zauber unterliegend, wich Launay nicht mehr von Miß Morpeth's Seite. Um seine beständige Gegenwart bei ihr zu rechtfertigen, machte er ihr den Vorschlag, mit ihr die großen französischen Dichter zu lesen, und ihr die Sprachschwierigkeiten zu erklären, die ihr auffallen möchten. Aber diese Erklärungen blieben nicht lange im Bereiche der Grammatik. Von der Form zu dem Sinne und den Gedanken und von diesen wieder zu ihren Folgerungen übergehend, kamen die jungen Leute bald auf alle jene träumerischen und zärtlichen Thesen zu sprechen, welche für ihrer Zwei in der Einsamkeit zu besprechen so gefährlich ist. Ohne es gewahr zu werden, verstiegen sich Eduard und Fanny von den Allgemeinheiten zu Anwendungen und traten endlich aus dem Roman heraus, um stracks in die wirkliche Geschichte überzugehen. Ein Monat reichte zu Allem diesen hin, und als Herr Burns ankam, hatten sie sich schon einander das unumwundene Geständniß ihrer Liebe gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Chronik.

Berlin. Nach einer Verordnung im Amtsblatt des königlichen Post-Departements haben die Post-Aemter der Garnisonstädte in den Fällen, in welchen wegen zeitweiser Abwesenheit oder Vermin-derung der Garnison die Militär-Behörde den Wach-posten bei dem Posthause zurückzieht, für die Bewa-chung des letzteren, in so fern die Umstände eine solche erfordern, selbst zu sorgen. — Nach einem Artikel aus Dirschau vom 15. d. M. sollen des Kö-nigs Majestät den von dem Regierungsrath Lenze entworfenen Plan zur Abdämmung der Mogat und zur Ausführung der beiden Brücken (welcher?), nach dessen Anschlag sich die Kosten auf 10 Millionen Thaler belaufen, vor kurzem genehmigt und für die-ses Jahr 1 Mill. Thlr. angewiesen haben. Dage-gen enthält die Spenersche Zeitung einen Korrespon-denz-Artikel von Danzig aus derselben Zeitung vom 19. d. M., ganz ähnlichen Inhalts, wonach jedoch der Kostenanschlag bereits die Höhe von 11 Mill. erreicht hat. — Die „Staatszeitung“ bezeichnet beide Notizen als theils unrichtig, theils ungenau, setzt aber ihren nun folgenden allgemeinen Angaben hin-zu: Immerhin wird das Werk, wenn es unter Got-tes Schutze zur Ausführung kommt, eines der groß-artigsten Bauwerke der Welt sein.

A. P. Z. 83.

Breslau. In einer Konferenz zwischen den Bevollmächtigten der Warschau-Wiener und der Kra-fau-Oberschlesischen Eisenbahn sind die im beidersei-tigen Interesse liegenden Vereinbarungen wegen Er-leichterung des von der einen auf die andere Bahn übergehenden Verkehrs vorläufig festgestellt worden. Besonders ist hervorzuheben, daß sich die Warschau-Wiener Bahn dem in der berliner Konferenz am 24. Febr. d. J. entworfenen Fahrplan zur unmittel-baren Verbindung zwischen Wien und Hamburg und Stettin anschließen wird. Anfang November d. J. steht die Eröffnung der Bahn bis Maczky — Sczakowa, und somit die unmittelbare Verbindung mit der Krafauer und Oberschlesischen Eisenbahn in Aussicht.

A. P. Z. 80.

Dresden. Am 24. März ist im Auftrage Sr. Majestät des Königs der außerordentliche Landtag durch einen königlichen Kommissarius geschlossen worden.

A. P. Z. 86.

Altenburg. Die Prinzessin Alexandra wird zu Ende dieses Sommers sich nach St. Petersburg be-geben, um dort zu der Beifufs ihrer Vermählung mit dem Großfürsten Konstantin nothwendigen Kon-version zur griechisch-römischen Kirche vorbereitet zu werden. (!) Sie ist gegenwärtig sehr eifrig mit Er-

lernung der russischen Sprache beschäftigt, wofür ihr der Kaiser Nikolaus einen eigenen Lehrer von St. Petersburg gesandt hat.

A. P. Z. 87.

Paris. Der Kaiser von Rußland hat durch den Grafen Nesselrode dem Herrn v. Risselef, sei-nem Geschäftsträger in Frankreich, den Befehl zu-gehen lassen, französische Rente-Inscriptionen, welche die Bank von Frankreich abzugeben willens sein dürfte, zum mittleren Tagescours (vom 11. März) bis zum Belauf von 50 Mill. Franken Kapital an sich zu bringen. Diese Summe wird der Bank in Baarem zu St. Petersburg zur Verfügung gestellt. Die auf Befehl des Kaisers gemachten Vorschläge sind geprüft und angenommen worden. (Die Bank von Frankreich war unaufhörlich bedeutenden Baar-forderungen ausgesetzt, deren Betrag nach Rußland ging, um Getreide damit zu bezahlen.) — Der hier seit längerer Zeit lebende deutsche Schriftsteller Karl Grün hat von der franzöf. Regierung den Befehl erhalten, Paris binnen 24 Stunden und Frankreich binnen 3 Tagen zu verlassen, widrigenfalls er mit Gewalt fortgebracht werden würde.

A. P. Z. 83.

London. Im Oberhause legte Lord Stanley eine Petition aus Irland mit der Bitte um Beför-derung der Auswanderungen vor und fragte an, ob es wahr sei, daß der Staat New-York die Einwän-derer aus England mit einer Steuer zu belasten be-schlossen habe? Graf Grey erwiderte, daß die Sache bis jetzt nur noch in Vorschlag, und zunächst gegen die angeblich in großer Zahl aus Deutschland kom-menden alten und gebrechlichen Einwanderer gerich-tet sei. — Kürzlich traf hier die Nachricht ein, daß ein nach Hamburg gehörendes Schiff mit Auswan-derern in der Golfströmung auf seinem Wege nach Kanada am 18. Decbr. untergegangen sei und 160 Auswanderer und ein Theil der Mannschaft ihren Tod dabei gefunden haben.

A. P. Z. 81.

Brüssel. Einer Königl. Verordnung vom 11. März zufolge, fallen alle von Seiten der bei den öffentlichen Arbeiten angestellten Staatsbeamten ge-machten Erfindungen der Oeffentlichkeit anheim. Der Beamte, welcher für eine Erfindung ein Pa-tent verlangt, hat dadurch schon seine Entlassung verwirkt. „Die Beamten“, so lautet die Verordnung, „sind dem Staate die Verwendung ihrer Zeit, die Früchte ihrer Arbeit, die Resultate ihrer Forschungen und Erfahrungen schuldig. Die Regierung“, heißt es weiter, „behält sich vor, die von Beamten aus-gehenden nützlichen Erfindungen zu belohnen.“

A. P. Z. 82.

Nom. Nach Briefen aus Neapel ist der Prinz

Karl von Capua, welcher bereits vor mehreren Monaten auf Malta angekommen war, um eine Ausöhnung mit seinem Bruder, dem Könige von Neapel, zu betreiben, von diesem wieder in Gnaden aufgenommen worden. Seine Gemahlin, die frühere Miß Penelope Smith, erhält den Titel Herzogin von Mascali in Sicilien und ist hoffähig. — In der menschenleeren (!) weiten Campagna di Roma haben sich in letzter Zeit die Wölfe (!) wiederum dergestalt vermehrt, daß der Camerlengo Kardinal, Riario-Sforza, den dortigen Länderei-Besitzern mittelst eines Erlasses vom 27. Febr. noch bis zum Jahr 1849 eine Abgabe zu Prämien für die Wolfsjäger hat auferlegen müssen. **A. P. Z. 81. 84.**

Saag. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die von der Regierung beantragte Abschaffung des Gesetzes, welches die Erziehung des siebenten Sohnes auf Kosten des Staats verordnet, mit 26 gegen 24 Stimmen verworfen. **A. P. Z. 82.**

Bucharest. In der letzten Sitzung der Ständeversammlung am 23. Febr. wurde von der Regierung der Gesetzesvorschlag über die Freilassung der leibeigenen Zigeuner in der Wallachei eingebracht und verlesen. Es sollen diesem Vorschlage gemäß die Zigeuner auch befähigt sein, freie Wallachinnen zu heirathen. Von ihrem Erwerb haben sie eine jährliche Abgabe (etwa von einem Dukaten) an die Staatskasse zu zahlen, welche dieses Geld dazu verwenden wird, andere Zigeuner damit loszukaufen, so daß man bei steigender Progression in 35 Jahren dahin gelangen wird, daß kein Sklave mehr in diesem Lande athmet und nur freie Leute es bewohnen. Es wurde dieses Projekt ohne Abstimmung mit lautem einhelligem Zuruf angenommen.

A. P. Z. 86.

Mancherlei.

Die „Bresl. Ztg.“ schreibt aus Breslau unterm 25. März: Heute ist uns eine Semmel zugekommen, wie sie im Jahre 1805 zu Koburg zum Preise von 6 Pfennigen verkauft wurde. Diese Semmel, allerdings sehr ausgetrocknet, wiegt noch nicht ein volles Loth. Der Scheffel Weizen galt damals 10 Rthlr. — Ferner ist uns eine Theurungs-Medaille, welche Herr Oekonomie-Direktor Viehr auf den Feldern des Dominiums Goldschmiede gefunden, zugesandt worden. Diese Medaille stellt auf der Hauptseite eine Pyramide dar, an welcher nur die Jahreszahlen 1771 und 1772 leserlich geblieben sind. Die Umschrift lautet: „Große Theurung. Schlechte Nahrung.“ Auf der Rehrseite liest man: „Im Gebirge galt 1 Scheffel Korn

13 Rthlr., 1 Sch. Weizen 14 Rthlr., 1 Sch. Gerste 9 Rthlr., 1 Sch. Haber 6 Rthlr.“

Unter den Frauen Rubiens (erzählt der Reisende Russegger) sieht man Wunder von Schönheit, mit einem Teint, kaum dunkler, als der sicilianische, mit brennenden Augen, in antiken Trachten, das Gesicht mit Butter eingeschmiert. — Der Sand des Flusses Tumat in Rubien führt Gold mit sich, das von den Negern ausgewaschen wird. Sie bedienen sich dazu flacher Tröge, wie die Säubertröge unserer Bergleute, in denen sie den Schutt unter fortwährendem Zugießen von Wasser und Schüttern des Gefäßes schlämmen, die Steine herauswerfen und das Laube von der Oberfläche mit den Händen abstreichen. So bleibt eine ziemlich reine Masse, bestehend aus Gold und Magneteisen, zurück. Wird nun der Trog schnell gedreht, so geräth die Masse in eine rotirende Bewegung, das Gold sammelt sich im Centrum, und das Laube am Rande kann mit den Fingern abgestrichen werden. Der Goldstaub wird zuletzt in kleinen Thontiegeln eingeschmolzen.

(Eingefandt.)

Welche Bezeichnung gebührt dem Verfahren eines Revisors, der sich durch persönliche Abneigung hinreißen läßt, einen Lehrer bei der öffentlichen Schulprüfung, in Gegenwart seiner und anderer Schüler, laut und **auf die verlegendste Weise** zu tabeln? Muß nicht solches, alle Schranken der Billigkeit **und des Rechtes** weit überschreitende Gebahren eben so kränkend für den Lehrerstand als für den zunächst Betroffenen sein? (Denn — was heute dem Einen geschieht, kann morgen dem Andern widerfahren!) — Ist nicht eine Schmälerung der dem Lehrer gebührenden Achtung Seitens der Schüler die unmittelbare Folge? — Ist Lust und Liebe im und zum zeitigen Amte unter solcher Behandlung des Revisors möglich?

Ein Lehrersfreund.

Mit Bezug auf die Zeitungs-Erklärungen in Sachen des früheren Reichenbach-Schweidnitzer Gustav-Adolph-Vereins machte das unterzeichnete Comité in den öffentlichen Blättern bekannt, daß es der Schweidnitzer Separation nicht beigetreten sei, sondern seine Verbindung mit dem Schlesischen Haupt-Vereine fortsetzen werde. Bei seiner gestrigen Zusammenkunft ward demzufolge die Gründung eines Zweigvereins für den Reichenbacher Kreis beschlossen. — Wir fordern die mit uns Einverstandenen zu freundlicher Theilnahme an demselben auf, und laden sie zu einer General-Versammlung, Montags den 12. April a. c.

Nachmittags um 2 Uhr im Saale des Gasthofes „zur goldnen Sonne“ hieselbst, ein, auf welcher der Statuten-Entwurf berathen und Einleitung zu den demnächst zu eröffnenden Sammlungen getroffen werden soll. Sobald die Statuten von sämtlichen Theilnehmern vollzogen sind und eine Hohe Behörde dieselben bestätigt hat, werden jene alsbald ihren Anfang nehmen.

Reichenbach, den 19. März 1847.

Das Comité des Reichenbacher Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsern geehrten Lesern machen wir hiermit bekannt, daß die nächste Nummer (27) des „Reichenb. Wochenblatts“ schon am Donnerstage ausgegeben wird. Annoncen, die in derselben abgedruckt werden sollen, müßten wir uns deshalb bis spätestens zehn Uhr Morgens desselben Tages erbitten.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Unsere Bekanntmachung vom 14. October v. J., wonach alle Besitzer von Häusern und andern Grundstücken aufgefordert werden, das sogenannte Quartal in den Monaten Januar, April, Juli und October, die Brandsteuern aber in den Monaten Januar und Juli, also mit dem ersten und dritten Quartal an unsere Kämmererkasse abzuführen, bringen wir hierdurch mit dem Bedeuten in Erinnerung, daß gegen die säumigen Zahler die exekutive Beitreibung der Reste erfolgen wird.

Reichenbach, den 18. März 1847.

Der Magistrat.

Donnerstag und Freitag, als den 1. und 2. April, bleibt mein Laden geschlossen. S. Naphtaly.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich Lächer, Bänder, Krepp, Flor, Tibet, Blondes, wollne und seidne Sachen aller Art wasche und färbe; bitte daher gefälligst, mich mit Aufträgen zu beehren. Ich wasche auch Tuchkleidungen und reinige sie von Flecken. Meine Wohnung ist Bräuerergasse beim Herrn Raspe.

Reichenbach, den 25. März 1847.

Friedrich Nogenschemsky.

Anzeige. Eine große Quantität Buchsbaum ist zum Versetzen abzulassen Frankenstein Straße No. 270.

Reichenbach, den 29. März 1847.

Ein gutes Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Adam.

Reichenbach, den 26. März 1847.

Zahlungsfähigen Interessenten zeige ich hiermit an, daß ich meine zu Steinfeifersdorf bei Peterswaldbau belegene Schmiede aus freier Hand zu verkaufen wünsche.

verw. Fliegner.

Zu vermietthen sind zwei große und zwei kleinere Stuben, und bald oder zu Johanni zu beziehen in No. 27 auf der Kirchgasse.

Reichenbach, den 24. März 1847.

Walter.

Auszug aus den Kirchenbüchern zu Reichenbach

Bei der katholischen Pfarrkirche zu St. Georg.

Geboren: Den 21. Febr. dem Instrumentenmacher Hrn. B. Grimm hiers. ein S., Friedr. Otto Heinr. Den 3. März dem Weber A. Procop in Ernöd. eine T., Joh. Paul. Den 9. dem Weber G. Riedel in Ernöd. ein S., Gust. Herrm. Den 11. Der P. Postel hier eine T., Paul. Louise. Den 12. dem Gemeinab. S. Propst in Ernöd. eine T., Monica. Den 23. dem Färbergeh. S. Pöhold in Klinkenh. eine T., Carol. — Gestorben: Den 14. März Fr. Maria geb. Hilbich verw. Breiter hiers., 79 J. alt, an Alterschw. Den 19. des Tagearb. A. Schleicher in Heub. Ehefr., Dor., 33 J. 6 M., 10 J. alt, an Abzehr. Den 21. der Web. F. F. Herzog in Ernöd., 27 J. 8 M. 19 J. alt, an Nervenfieber; des Gilemstr. F. Böhm hieselbst S., Paul, 2 J. 8 M. alt, an Krämpfen. Den 23. der Buchnermstr. A. Simon hiers., 31 J. 13 J. alt, an Nervenfieber; des Web. F. Streit in Ernöd. T., Agnes Clara, 1 M. 9 J. alt, an Auszehrung.

Bei der evangelischen Kirche.

Getauft: Am 14. März dem Freihäusl. Schüze in Olbersd. ein S., Carl Aug. Am 17. dem Gastw. Gröger in Ernöd. ein S., Jul. Rob. Am 19. dem Bauergutsbes. Ludwig in Ernöd. eine T., Marie Emilie Bertha. Am 21. dem Haushält. Anders hiers. eine T., Carol. Louise Marie; dem Weber Sturm in Ernöd. ein S., Carl Aug.; dem Weber Kühnel in Ernöd. eine T., Joh. Leon.; dem Bäcker u. Getreideh. John in Güttnannsdorf eine T., Dor. Aug. Louise. Am 22. dem Schornsteinfeger Scholz in Ernöd. ein S., Em. Gust. Heinr., u. dem Bauergutsbes. Schwarzer in Neub. eine T., Marie Agnes. Am 24. dem Weber Geisler in Neub. ein S., Carl Gottfried. — Beerdigt: Am 14. März der A. A. Beck in Harth. S., Joh. Carl Gottfr., 11 M. 1 J. alt, st. an Zahnkrampf. Am 15. der Kgl. Justiz-Comiss. u. Not. publ. Hr. C. G. F. Lessing hiers., 43 J. 7 M. 23 J. alt, war erfroren aufgefunden worden. Am 17. des Weber Ludwig in Ernöd. T., Ernest. Paul. Louise, 1 J. 9 M. 26 J. alt, st. an Abzehrung. Am 21. der Pferdehirt C. W. Scholz in Güttnannsd., 18 J. 4 M. 1 J. alt, st. am Schlag. Am 22. des Rutscher Schneider hiers. T., Carol. Paul. Ernest., 5 M. 15 J. alt, st. an Krämpfen, u. des Rutscher Schreiber in Neub. T., Paul. Louise, 1 M. 28 J. alt, st. an Krämpfen. Am 24. der Leinwandhändl. Hr. Ch. A. G. Thal hiers., 35 J. 8 M. 8 J. alt, st. an Luftröhrenschwindel. Am 25. des Hrn. Kaufm. Baumgart hiers. T., Agnes Emilie Gottliebe, 5 J. 8 M. alt, st. am Nervenfieber; des Schuhm. Dame in Ernöd. T., Anna Ernest. Bertha, 8 M. 11 J. alt, st. an Krampf; des Gastw. u. Gerichtsschöls Hrn. Burkhart in Klinkenh. T., Ernest. Wih. Anna, 3 M. 16 J. alt, st. am Stickschlag.